

Der Gesellschafter.

Dienstag den 3. Mai 1853.

Württembergische Chronik.

Die Kammer der Abgeordneten ist fortwährend noch mit der Beratung des Wirtschaftsfonds-Abgabengesetzes beschäftigt. Die Abgabe für die Jahrmärkte, Volksfesten u. s. f. ausgeschnittenes Getränke unterliegt nicht dem Akkorde, sondern die Abgabe muß aus dem zum Verkaufe gebrachten Getränke voraus bezahlt werden. Die Strafandrohungen enthalten die Bestimmung, daß die Strafe in vierfachen Betrag der gefährdeten Abgabe (wenn zur Nachzeit im fünffachen Betrag) besieher sollte. Unbefugter Ausschank wird außer der Polizeistrafe mit 30-80 fl. gerügt. Wiederholte Rückfälle können Schließung der Wirtschaft bis zu drei Jahren zur Folge haben. Ein längerer Streit bestand darüber, mit welcher Strafe diejenigen zu belegen sind, welche, wie z. B. der Käufer, dem Wirth in Ausübung seiner Vergehen behilflich sind. Daß sie geringere zu bestrafen sind, als der Urheber selbst, darüber konnte kein Zweifel seyn, es handelte sich nur darum, ob die nächstfolgende Stufe des Strafmaßes oder die zweite genommen werden sollte. Veschlossen wurde, die erschweren Kontrolle-Vergehen mit 5 bis 60 fl. zu bestrafen. Die Strafe für die Beihilfe dazu steigt bis zu 30 fl. Ein Theil wollte das Strafmaß nur auf 20 fl. stellen, was aber verworfen wurde. Der Fuhrmann, der mehr fährt als auf dem Ladesein steht, wird straffrei gelassen. Trotz der Einwendungen von Seiten des Finanzministers wurde der Satz, der die Strafandrohung gegen die Uebertretung allgemeiner Verwaltungsverordnungen enthält, gestrichen; ebenso wird die Bestimmung aufgenommen, daß der, welcher nachweist, daß er keine Beihilfe zu einer Steuergefährdung habe leisten wollen oder können, straffrei bleibe. Hiezu bemerkt der Herr Finanzminister, daß durch die Aufnahme und Abänderung zweier so wichtiger Punkte das ganze Gesetz in Frage gestellt werde.

In Folge einer Verständigung mit der badischen Post- und Eisenbahnverwaltung traten vom 1. Mai an wesentliche Verbesserungen in der Verbindung zwischen Stuttgart und Carlsruhe, so wie den andern badischen Stationen ein, so daß man z. B. von Stuttgart in 10 1/2 Stunden nach Straßburg, in 24 Stunden nach Paris und in 13 3/4 Stunden nach Basel gelangen kann. Hiernach könnte man, wenn man mit dem um 12 Uhr Nachts von Nagold abgehenden Eilwagen reist, in 28 Stunden in Paris eintreffen.

An den Erdarbeiten am Bahnhofe zu Bietigheim

finden Fuhrleute und tüchtige Handarbeiter auf längere Zeit Beschäftigung. Tüchtigen Zweispännern wird ein Taggeld von 5 fl., Einspännern von 2 fl. 30 kr. zugesichert.

Seit einiger Zeit erregte ein Herendoktor aus der Gegend von Herb großes Aufsehen in der Gemeinde Döfingen und Schaafhausen. Derselbe mußte den leicht- und abergläubigen Leuten ein hübsches Geld zu entlocken. Dem Vernehmen nach soll er in Sindelfingen zur Haft gebracht worden seyn. Da dieses Treiben einige Zeit dauerte, so wünschen alle vernünftigen Leute, es möchte sowohl von Seiten der Orts- als der Bezirksobrigkeit solchem betrügerischen Unwesen kräftig gesteuert werden.

Dem Vernehmen nach soll in den Räumen des ehemaligen Klosters Bebenhausen eine Irrenanstalt (die dritte im Lande) auf Staatskosten eingerichtet werden.

Nach Dr. Eisenlohrs Prophezeiung hätten wir einen angenehmen Sommermonat zu erwarten, er schreibt nämlich: In den ersten zehn Tagen bei hohem Barometerstand und östlichen Winden schön und bedeutend warm, wahrscheinlich über 20 Grad; darauf fallendes Barometer, Südwest-Wind, Abkühlung mit Gewitterregen, jedoch meistens warm und schön; gegen das Ende des Monats ziemlich tiefer Barometerstand, mäßig warm mit Südwestwind und theils schönem, theils veränderlichem Wetter. — Im Durchschnitt Barometerstand mittelmäßig, vielleicht etwas tiefer als gewöhnlich. Die Temperatur bedeutend warm, oft auf und über 20 Grad; Nachfröste sind nicht zu befürchten. Südwest häufiger als Nordost. Viele schöne Tage, nicht häufig Regen, aber mehrere Gewitter. — Die Regenmenge ziemlich gering.

Tages-Neuigkeiten.

Die Berliner freuen sich schon auf den Herbst. Da soll ein großes Reitermanöver stattfinden, zu dem an 60 Schwadronen zusammengezogen werden. Der alte Wrangel, der beste Reiter und erste Reitergeneral wird Kommandiren und freut sich selber.

Gotha ist ein Klein-Holstein geworden. Zu all den verdienstvollen Holsteinern, die dort eine Heimath gefunden haben, kommt jetzt der Herzog von Augustenburg. Er hat sich in Gotha angekauft und nimmt da seinen Wohnsitz.

Der 17. April war für die Gemeinde Blons im Walfertthale ein Unglückstag. Schon seit einigen Tagen hatte es nicht und naß geschneit, nur in der Alpenger-

Blung.
ekannte Na-
Masenbleiche
der Stadt
ne ich auch
Fabr wieder
band, Faden
vielen Auf
Gänther.
58 fl., Kin-
Gegend ab,
fer
Stuttgart sind
der
aiser.
rika.
Comp.
Stuttgart.
schpreise.
In Lubingen:
Kernendr. 13fr.
6 2 2 D. 1.
Hessische 9.
Widische 7.
Abliche 6.
Hwa. abgez. 8.
unabgez. 10.
In Galt
Kernendr. 3fr.
6 2 2 1.
Hessische 8.
Abliche 8.
Hessische 6.
Hwa. abgez. 10.
unabgez. 11.

gend warf es trockenen Schnee, und zwar bis zur Höhe von 12 bis 14 Fuß. Morgens halb 5 Uhr brach von der Alpe Sentim an eine halbe Stunde weit die Lawine los, stürzte sich durch die Waldungen, welche sie größtentheils mitriß, und überschüttete die ganze Gegend Fünf Alpbütten, sechs Wohnhäuser, 20 Ställe mit mehreren Heuschuppen sind zerstört und zerstreut, 28 Stück groß und kleines Vieh gingen zu Grunde, Menschenleben wurden alle gerettet, bis auf einen 13jährigen Knaben, der unter der Lawine liegt.

Wien. Se. Majestät haben mit Kabinettschreiben vom 23. April d. J. dem Wiener Bürger Jos. Ettenreich in weiterer Anerkennung seiner Hülfeleistung bei Abwehrung des an der Person Sr. Maj. am 18. Febr. versuchten Mordankalles für ihn und seine ehelichen Nachkommen den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches mit Rücksicht der Taten verliehen.

Wien, 24. April. Vorgestern wurde ein ungarischer Hirt, welcher vor kurzem in der Nähe von Szegebin bei einem nächtlichen Raubankalle drei Räuber tödtete, dem Kaiser in seiner Nationaltracht vorgestellt, und erhielt als Belohnung für seine Unererschrockenheit das silberne Verdienstkreuz mit der Krone und 1000 fl. Außerdem wurde ihm noch eine zuerkannte Prämie von 600 fl. ausgesetzt.

Ein alter Advokat aus Gyöngyös in Ungarn, beschuldigt, den Räubern Aufenthalt gegeben zu haben, und deshalb zum Tode verurtheilt, bat sich im Gefängniß erbängt. Einem Bauern, der sich durch das Beispiel des Advokaten warnen ließ und einen um Aufnahme bittenden Räuber den Gensdarmen anzeigte, wurden von den Genossen desselben seine sechs Kinder aufgehängt. Unter diesen Umständen dürfte der Ungar doch den billigen Anspruch haben, entweder von den Räubern gegen die Behörden, oder von den Behörden gegen die Räuber geschützt zu werden.

Briefen aus Jerusalem zufolge war dort am Palmsonntag, in der Kirche des heiligen Grabes zwischen den Griechen und Armeniern wegen der Lampe ein blutiger Zwist ausgebrochen, wobei mehrere Verwundungen vorfielen. Die Lateiner betheiligten sich nicht, sondern setzten ihre gottesdienstlichen Feierlichkeiten ruhig fort. Die englischen Missionäre wurden auch aus der heiligen Grabeskirche verjagt, weil sie sich bei der Charfreitagssprozession sehr unanständig benahmen. Sie schimpften nämlich gegen die Juden und beleidigten diese dergestalt ins Gesicht vor ihrer Synagoge, daß daraus eine Schlägerei entstand, wobei die Engländer den Kürzeren zogen und sich nur durch Flucht retten konnten.

In Barna ist ein Türke hingerichtet worden, der einen bulgarischen Knaben ermordet, auch schon früher mehrere Mordthaten begangen hatte.

In Cagliari auf der Insel Sardinien stürzte in der Nacht vom 9. auf den 10. April ein Theil der Keiterkaserne zusammen, wobei 13 Pferde umkamen.

Paris, 28. April. Der Correspondent des Chromle aus Paris meldet als bestimmt, daß die Kaiserin gestern früh eine Fehlgeburt gethan hat. Die hiesigen

Blätter schweigen darüber, fügt er hinzu und Bülleins werden nicht ausgegeben, aber ich erfahre, daß die Kaiserin außer Lebensgefahr ist. Der Kaiser wich gestern den ganzen Tag keinen Augenblick von der Seite seiner Gemahlin und soll über die Enttäufung betrübt seyn.

Amerika. In Bagagem fand eine alte Negerin Klavin einen schweren Diamanten. Sie brachte ihn sogleich ihrem Herrn, einem Mann in dürftigen Umständen, der ihr die Kreibeute schenkte und seinen Bruder mit dem Juwel nach Rio sandte. Die Kommerzialbank schoß ihm darauf 120,000 fl. vor, und der Stein, der von außerordentlicher Schönheit seyn soll, ging nach England.

Der Tod des alten Tschuni.

(Schluß.)

Herr Toler handelte nun mit vieler Entschlossenheit und Klugheit, und unter seiner Leitung wurde ein tüchtiger Querbalken vor dem Käfig angebracht, um den zerbrochenen zu unterstützen, wiewohl dieß keineswegs die Barriere sicher stellte. Es wäre schwer zu sagen, wie man ein Käfig besetzen sollte, in welchem ein wuthender Elephant, zehn Fuß hoch und von so enormer Masse und Stärke, eingeschlossen ist.

Als Herr Groß dazu kam, überschaute er mit einem Blick die Größe der Gefahr. Der Zimmermann, sonst immer ein Liebling Tschunis, hatte alle Geltung bei ihm verloren; und wenn irgend eine andere Person es versucht hätte, das beschädigte Gitter wieder herzustellen, so wäre es sicher um sein Leben geschehen gewesen. Es blieb kein anderer Ausweg übrig, als Tschuni zu tödten. Sobald Herr Groß diesen Entschluß gefaßt hatte, lief er eilig zu Herrn Clifford, einem Apotheker in der Strandstraße, und kaufte 4 Pfund Arsenik, schämte sich darüber aber fast so, wie wenn er einen Mord im Sinn hatte. Vermischt mit Haber und Zucker wurde das tödtliche Mittel dem alten Tschuni angeboten; aber er weigerte sich durchaus, es zu nehmen. Was doch für wunderbare Kräfte der Unterscheidung in einem vernunftlosen Geschöpf enthalten sind, wenn es sich um Selbsterhaltung handelt!

Um diese Zeit war Tschuni viel wuthender geworden; seine Augen glühten von einem rothen brennenden Glanz, und als man ihm zur Befanftigung Drangen anbot, ließ er sie eine um die andere fallen und zerstampfte sie mit den Füßen. Herr Groß verschaffte sich nun in großer Unruhe eine halbe Unze azendens Sublimar und vermischte ihn mit Rosenkonserve. Allein Tschuni ging damit um wie mit den Drangen. Fast zur Verzweiflung gebracht, beschloß nun Hr. Groß, Feuerwaffen zu Hilfe zu nehmen. Es blieb kein anderes Mittel übrig.

Herr Groß eilte sofort mit seinem Schwager, Hr. Herrring, einem kühnen Mann und guten Schützen, nach dem Saal der Wundärzte in Lincoln's-Inn fields, um das Skelet eines Elephanten zu betrachten und daran zu sehen, wie man schießen müsse. Unglücklicherweise war kein solches Skelet vorhanden. Hierauf ging er zu Herrn Stevens, einem Büchsenmacher in Hig-Holborn, und verschaffte sich von ihm drei Büchsen und die Hilfe eines seiner Arbeiter. Er ließ seinen Schwager dort,

nd Bülleins
ß die Kai-
ch gestern
Seite seiner
etrubt seyn.
alte Neger
chte ihn so-
en Umhän-
Bruder mit
albank schoß
der vo
England.

geschlossenheit
de ein tuch
um den zern
deswegs die
sagen, wie
ein wuthen-
ormer Masse

mit einem
mann, sonst
ung bei ihm
son es ver-
herzustellen,
ewesen. Es
i zu tödten.
atte, lief er
der Strand-
sich darüber
Sinn hatte.
as tödliche
er weigerte
wunderbare
en Geschöpf
ng handelt!
der gewor-
brennenden
g Drangen
und zern
schaffe sich
n Sublimar
em Tschuni
t zur Bere
Feuerwaffen
mittel übrig.
pauer, Hr.
busen, nach
Felds, um
und daran
kl-herweise
ing er zu
ig-Holborn,
nd die Hilfe
lager dort,

damit er die Büchsen zum Gebrauch herrichtete, und wies ihn an, nebst Hrn. Tyler alle nöthigen Maßregeln bis zu seiner Zurückkunft zu ergreifen; er selbst aber eilte noch der Marlboroughstraße, um Hrn. Josua Brookes, den Anatomen, zu Rath zu ziehen. Dieser Herr hielt gerade eine öffentliche Vorlesung. Da war aber nicht zu helfen; der Fall war zu dringend für einen Aufschub, und Hr. Croß stürzte hinein, um die nöthige Belehrung zu erhalten.

Bei seiner Rückkehr nach Exeter Change fand er, daß Tschuni unterdessen noch wilder geworden war, und eilte abermals fort, um Hilfe zu suchen. In Somerset-house verlangte er militärischen Bestand, allein die Wache wagte es nicht, ihren Posten zu verlassen, doch ließen sich ein Korporal und ein gemeiner Soldat bewegen, nach der Menagerie zu geben, da Hr. Croß alle Verantwortlichkeit auf sich nahm. Sofort wandte er sich um Schießwaffen nach der Bowstraße, aber ohne Erfolg, und ebenjo fruchtlos war sein Versuch auf dem Bureau des Sir Congreve. In der Nähe von Somerset-house fand er einige alte Haubizen; sie waren aber undrauchbar. Ohne Zeitverlust fuhr er über die Themse nach der Surreyseite, und bekam dort eine Drehbasse mit einigen Kugeln, allein bevor er nach Exeter Change zurückkam, war das tödliche Trauerspiel daselbst bereits zu Ende.

In Abwesenheit des Hrn. Croß hatte sich Tschunis Wildheit so gesteigert, daß Carnell, Newsam und die andern Wärter fortwährend damit beschäftigt waren, ihn mit ihren langen Piken von seinen Angriffen gegen das vordere Gitter des Käfigs abzuhalten. Hr. Tyler und Hr. Herrin waren eingeschlossen, nunmehr von den Büchsen Gebrauch zu machen, und stellten Hrn. Clarke, der das untere Stockwerk der Change inne hatte, die Nothwendigkeit vor, die Leute alsbald hinauszutreiben und die Thore zu schließen, damit, falls der Elefant den Boden durchbräche, kein Menschenleben verloren ginge. Drei Büchsen wurden hierauf geladen, Hr. Herrin und and der Gehülfe von Hrn. Stevens nahmen ihre Stellung in der Menagerie ein und waren bereit zu feuern, die Wärter standen hinter ihnen mit ihren langen Piken. Es erforderte eine ungemeine Festigkeit und Selbstehrschung, unter so ungewöhnlichen Umständen auf wirksame Weise vorzuschreiten.

Es ist etwas anderes, den Elephanten im Gebirg oder im Wald zu jagen, wenn man ein gutes Pferd unter sich, bewahrte Waffen in der Hand und gelübte Gefährten zur Seite hat, als wenn man, mit wenigen Waffen versehen, sich fast in demselben Käfig mit ihm befindet und alle Ursache hat, zu fürchten, das wüthende Thier werde auf den ersten Schuß kopflüber gegen die unzureichende Barriere stürzen, sie mit donnerndem Krachen zerschmettern und mit ihr durch den Fußboden nebst vielen andern wilden Thieren der Menagerie in die Tiefe plumpen.

Wie man erwartet hatte, machte Tschuni, sobald er verwundet war, einen wüthenden Sprung vorwärts, zersplitterte die Seitendarre zunächst den Wandbalken

und brachte den Thoren eine große Erschütterung bei. Das rasende Toben des blutenden Elephanten, seine fürchterlichen Angriffe, das Drohgeschrei der Wärter und das laute Rufen nach Büchsen alles das vereinigte sich zu einer schauerlichen Scene.

Das Mordgeschick ging fort, und so schnell die Flinten geladen werden konnten, wurden sie losgeschossen. Tschuni suchte, indem er der Vorderseite des Käfigs den Rücken zulehrte, seinen Kopf vor den Kugeln zu schützen; allein man feuerte auf ihn durch ein Gitter im Hintergrunde seines Käfigs, und schnitt ihm so jede Zuflucht ab. Sein Entsetzen und seine Wuth waren unbändig. Man konnte es nicht ohne Mitleiden sehen, wie das arme Thier in der äußersten Noth in seinem Käfig umherrannte, vergeblich bemüht, den fatalen Kugeln auszuweichen, die es von allen Seiten trafen; und noch erbarmlicher war es, seine schrillen Angstschreie zu hören; allein man durfte sich jetzt keinen Gerüthsbewegungen hingeben. Strenger, beharrlicher und unnachgiebiger Widerstand war der einzige Weg, den man ohne Gefahr einschlagen konnte. Das gefährliche Thier war verurtheilt, und sowohl die Barmherzigkeit als die Nothwendigkeit geboten, ihm so schnell als möglich ein Ende zu machen.

Nachdem Tschuni etwa 30 Kugeln erhalten hatte, fiel er zum erstenmal zu Boden, erhob sich aber bald wieder. Nicht weniger als 80 Kugeln waren ihm zugebracht worden, als er zum zweitenmal fiel, und da um diese Zeit die beiden Soldaten vom Somerset-house angelangt waren und Carnell sich mit einem an einem Pfahl befestigten Schwert bewaffnet hatte, so konnte man ihn jetzt auf wirksamere Weise angreifen. Glücklicherweise hatten die Wärter, während Tschuni den Kopf der Hinterwand des Käfigs zulehrte, die gelockerten Thore mit starken Tauen und Ketten befestigt, eine Vorsichtsmaßregel, die sich als sehr vortheilhaft bewahrte.

Der entscheidende Augenblick war jetzt vor der Thüre. Obgleich Tschuni nahezu 120 Kugeln erhalten hatte, so war doch die Leberkraft noch stark genug in ihm, und Niemand konnte sagen, wie das tragische Ereigniß enden würde. Eine Kugel aus der Flinte des Hr. Herrin, die dem geangstigten Thier ins Ohr fuhr, schien alle seine Wuth aufs Neue zu reizen; plötzlich drehte er sich um und machte auf das Thor einen bestigeren Angriff als je. Wäre es nicht durch die Tauen und Ketten befestigt gewesen, so würde es unfehlbar gebrochen seyn. Schauerlich war das Krachen des Holzes und die Erschütterung des ganzen Gebäudes. Mehr als eine Stunde lang hatte Tschuni den blutigen Kampf bestanden, aber immer noch ließ man ihm keine Ruhe; eine Kugel um die andere fuhr ihm in die Ohren und in den Hals. Endlich war seine mächtige Kraft gebrochen. Mehr als 150 Schüsse waren an ihn gerückt worden; zuletzt aber sank er ruhig nieder, wie wenn er in Schlaf fiel.

Ob ihr wohl auch bei dieser Geschichte an den kleinen Dick und den Riesen denkt? Mir wenigstens kommt es vor, ein Käfig sey so schlimm wie das andere, und ich möchte weder einen Vogel noch einen Elephanten gefangen halten.

Magold.
Aufnahme von verwahrlosten Kindern.

Der Verein für verwahrloste Kinder ist in der Lage, mehrere Kinder in seine Fürsorge aufzunehmen, und daher noch weitere Meldungen, als bereits eingegangen sind, zu berücksichtigen, wenn sie im Verlauf der nächsten Woche übergeben werden.

Zu bemerken ist, daß den bestehenden Statuten gemäß für jedes aufzunehmende Kind die Gemeinde die Verpflichtung zu einem Jahresbeitrag von 12 fl. zu übernehmen hat.

Magold, den 27. April 1853.

Vorstand des Vereins:
Freihöfer.

Magold.
Bleiche-Empfehlung.

Für die längst berühmte Natur-



Bleiche in Hirschau übernehme ich dieses Jahr Leinwand, Garn und Fäden zur Besorgung an, und indem ich schnelle Bedienung und schonende Behandlung, für welches Garantie geleistet ist, zusichern kann, sehe ich vielen Aufträgen entgegen. Die Elle kostet nur 2 kr.

Ehr. Ludw. Binder,
Kadler.

Magold.
Bleiche-Empfehlung.



Die Färbrie der als sehr gut und so- bald bekannten Blau- beurer Bleiche ist bei Kaufmann Pfeleiderer.

Der Verein zur Fürsorge für verwahrloste Kinder im Bezirke Magold.

hat im verfloffenen Rechnungsjahre folgende Gaben empfangen:

1) Von Korporationen und Vereinen:

Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins in Stuttgart für 1851 bis 1853 100 fl., Jahresbeitrag der Amtskorporation Magold 100 fl., von dem Herrn Abgeordneten Geigle durch die Amtsversammlung 100 fl.

2) Kirchenopfer und Kollekten:

Von den Pfarrämtern: Bödingen 1 fl. 6 kr., Weibingen 26 kr., Iselshausen 1 fl. 6 kr., Bernack 2 fl., Effringen 1 fl. 18 kr., Schwabronn 54 kr., Emmingen 1 fl. 14 1/2 kr., Pfrontorf 54 1/2 kr., Münderbach 29 1/2 kr., Rothfelden 4 fl. 15 kr., Gultingen 6 fl. 46 1/2 kr., Ebhausen 4 fl. 38 kr., Rohrdorf 3 fl., Enzthal 1 fl. 16 1/2 kr., Oberschwandorf 3 fl., Kollekte bei der Bezirksversammlung der Kirchenältesten 7 fl. 13 kr., Opfer beim Erntedankfest in Magold 18 fl. 4 kr.

3) Beiträge von einzelnen Personen:

Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Kronprinzessin Olga 30 fl., Pfarrer Steinheil in Gultingen 4 fl. 42 kr., Schullehrer Schärer in Weibingen 48 kr., Pfarrverweser Bübler in Bödingen 1 fl. 24 kr., Rektor Stockmayer in Effingen 2 fl., Dr. Schütz 1 fl., N. N. in N. 24 kr., Gemeindepfleger Würster in Münderbach 12 kr., Pfarrverweser Mooschütz in Hordorf 30 kr., Frau Pfarrer Sammerer 1 fl.,

Pfarrverweser Elwert in Pfrontorf 2 fl., Stadtpfarrer Kaserle in Wildberg 30 kr., Schullehrer Flogaus in Oberschwandorf 24 kr., Pfarrer Denk in Hordorf 30 kr., Pfarrer Halm in Effringen 30 kr., G. Grieshaber in Weibingen 24 kr., Pfarrer Haas in Rothfelden 1 fl., Oberamtmanndiebbeckin 1 fl., H. Z. 1 fl., Pfarrer Pezold in Mödingen 2 fl., Pfarrer Hainlen in Oberjettingen 2 fl., E. Z. 5 fl. 45 kr., Helser Schütz 1 fl. 45 kr., B. 46 kr., N. N. 50 fl.

Für alle diese Gaben sagt der Vereinsauschuß herzlichen Dank, unter Anwünschung göttlichen Segens. Derselbe wurde hiedurch in den Stand gesetzt, nicht nur im verfloffenen Jahre 15 verwahrloste Kinder aus dem Bezirke in der Pflege zu erhalten, sondern er kann es auch jetzt, im Vertrauen auf Gottes Duldung, wagen, immer neue Zahl verwahrloster Kinder aufzunehmen. Noch gar viel größer ist aber die Zahl derjenigen Kinder, welche der Verein, aus Mangel an hinreichenden Mitteln, nicht versorgen kann, welche aber an Leib und Seele großen Schaden leiden, wenn sie nicht aus ihren verderblichen Erziehungsverhältnissen heraus in günstigere versetzt werden. Wir wiederholen daher an alle unsere Mitbürger die dringende Bitte um thätige Unterstützung des Vereins, der bei vielfältiger Theilnahme so segensreiche Früchte für unseren Bezirk zu tragen im Stande wäre.

Magold, den 28. April 1853.

Im Namen des Ausschusses,
der Kassier: G. H. Zeller.

Magolder wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Bittualien- und Holz-Preise den 28. April 1853.

Frucht- Gattungen.	Preis.					Verkauft wurden:	Erlös.	Brod-Preise.		1 Bfd. Lichter, gezoget: 10 fr. 1 Bfd. Lichter, gezoget: 18 fr. 1 Bfd. Seife . . . 14 fr.	
	höchster.	mittlerer.		niederer.				fl.	fr.		Holz-Preise.
Dinkel, neu. 1 Sch.	7	15	5	52	4	24	319	—	1871	19	1 Bfd. Lichte, gezoget: 10 fr.
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Bfd. Lichte, gezoget: 18 fr.
Kernen . . .	14	12	13	43	13	—	5	—	68	36	1 Bfd. Seife . . . 14 fr.
Haber . . .	5	—	4	4	4	—	89	4	186	50	Holz-Preise.
Gerste . . .	9	12	8	21	8	—	51	3	429	13	Bödsseiten, 1' breit:
Mübiruchl.	—	—	10	40	—	—	1	4	16	—	raube . . . 30—31 fr.
Bohnen 1 Str.	1	52	1	46	1	44	1	7	86	32	halbsaubere . . . 40
Weizen . . .	—	—	1	33	—	—	—	1	1	33	blinde . . . 51
Roggen . . .	—	—	1	23	—	—	3	—	33	12	Bretter, 1' br. 16—18
Wicken . . .	1	44	1	42	1	36	—	7	12	—	9—10" br. . . 14
Erbsen . . .	2	12	1	52	1	28	—	4	7	28	Rahmenventel 10—12
Linien . . .	—	—	2	—	—	—	—	1	2	—	Ratten . . . 3—4
ein. Gerste	—	—	1	2	—	—	—	3	3	6	Al. Buchenholz:
Rog. Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	br. Achse 13 fl. 12

